

EU im Umbruch: Krise des Neoliberalismus und Geopolitik
Projekt: Alternativer Report zur Lage der Union

Attac AG Europa in Kooperation mit der Rosa Luxemburg Stiftung

In Reaktion auf die Kette multipler Krisen seit 2008 – Finanzcrash, Euro-Krise, Brexit, Flucht & Migration, Corona, Umbruch des internationalen Systems, Ukrainekrieg – hat das Krisenmanagement der EU zu bemerkenswerten Veränderungen geführt. Zentral sind dabei:

1. eine Erosion der neoliberalen Politik,
2. der Versuch auf die Umbrüche im internationalen System und die Entwestlichung der Welt durch „strategische Autonomie“ mit Anspruch auf Großmachtstatus zu reagieren.

Typisch für die Erosion neoliberaler Politik sind u.a.:

- die Aufweichung der monetaristischen Position zur Staatsverschuldung (EZB),
- der Corona-Wiederaufbaufonds,
- der zunehmende Protektionismus – zum einen aus kapitalistischer Standortkonkurrenz gegenüber den USA, zum anderen aus geopolitischen Motiven gegenüber China,
- die politisch gewollte Abkopplung von russischen Energie- und Rohstoffquellen,
- Staatliche Intervention in die Wirtschaft, und Industriepolitik (Energie, digitale Industrie, Rüstung, Weltraum u.a.).

Erosion bedeutet, dass es sich um einen Prozess handelt, der Neoliberalismus also nicht völlig verschwunden ist, aber im Krisenmanagement die Marktlogik durch politische Intervention partiell außer Kraft gesetzt wird, was wiederum neuen Konflikte hervorruft. Neben den dem Neoliberalismus immanenten Widersprüchen ist die geopolitische Entwicklung ein starker Treiber, weil dabei politische/staatliche Steuerung eine entscheidende Rolle spielt.

Typisch für den Versuch, geopolitische Großmacht zu werden sind u.a.:

- Anstrengungen zur supranationalen Militarisierung,
- die Konfrontationspolitik - schon lange vor dem Ukrainekrieg - gegenüber Russland,
- Konfrontation zunehmend auch gegen China,
- ein Mix aus Druck und Werben, aus Zuckerbrot und Peitsche gegenüber dem Globalen Süden.

Allerdings hat sich spätestens mit dem Ukrainekrieg eine autonome Großmachtrolle als unrealistisch herausgestellt. Stattdessen gibt es eine weitgehende Unterordnung unter die US-Hegemonie. „Strategische Autonomie“, wie sie vor allem Macron wollte, ist an den Rand gedrängt.

Unabhängig davon führen die Erosion des Neoliberalismus und die geopolitische Entwicklung dazu, dass es zu einer selektiven Deglobalisierung kommt, d.h. zu einer Spaltung der Weltwirtschaft und des internationalen Systems entlang geopolitischer Lagergrenzen, die u.a. auch die notwendige ökologische Transformation des Planeten zunichte zu machen drohen. Intern führt das Krisenmanagement zum einen zu Schritten der Supranationalisierung, wie dem Corona-Wiederaufbaufonds, zum anderen verschärfen sich die Widersprüche und zentrifugalen Tendenzen, u.a. durch die unterschiedlichen Reaktionen auf Energiekrise (z.B. bei der Atomenergie), den Bruch der deutsch-französischen Achse, oder die Herausbildung eines machtpolitischen Subzentrums im Osten unter Führung Polens.

In der gesellschaftlichen Linken werden die neuen Entwicklungen kaum diskutiert, sofern sie überhaupt wahrgenommen werden. Das politische Ziel des vorliegenden Projektes ist es, die Wahlen des EU-Parlaments (6.-9. Juni 2024) zu nutzen, um einen Impuls für die Diskussion der neuen Fragen zu setzen.

Das Projekt besteht aus zwei Modulen:

- 1. Workshop im Dezember, wo die neuen Fragen diskutiert, werden**
- 2. Der eigentliche Report , der zur heißen Phase des Wahlkampfs erscheinen wird (mindestens digital evtl. als Hardcopy).**

Die EU-Kommission gibt selbst jährlich - jeweils nach der Sommerpause – einen offiziellen Report „State of the Union“ heraus. Der alternative Report nutzt das als Aufhänger.

Modul:

EU im Umbruch: Krise des Neoliberalismus und Geopolitik

Workshop zur Lage der Europäischen Union

Veranstalter: Attac AG Europa und Rosa-Luxemburg-Stiftung

Termin: 8.-9.12.2023

Ort: Berlin, Rosa-Luxemburg-Stiftung

Stand 11.9.2023, Markierung gelb: angefragt

Freitag, 8.12.

14:00 Uhr Begrüßung – Thomas Sablowski, Peter Wahl

14:15-16:15 Uhr: Die Entwicklung des Kapitalismus in der EU seit der Finanzkrise 2007-8:

Thomas Sablowski: Erodieren das neoliberale Paradigma?

Felix Syrovatka: Initiativen der EU zur Regulation des Lohnverhältnisses [20 min] (zugesagt)

Moderation: Marie-Dominique Vernhes

16:15-16:30 Uhr: Pause

16:30-19:00 Uhr: Die Entwicklung in der Sozial-, Fiskal- und Außenhandelspolitik

Dominika Biegon: Droht die Rückkehr der Austeritätspolitik? Zur Diskussion um die Reform des Stabilitäts- und Wachstumspakts und der Economic Governance

Werner Rügemer: Aktuelle Tendenzen der Sozialpolitik [15 min]

Isolde Albrecht: Die Handelspolitik der EU [15 min]

Moderation: NN

19:00-19:45 Uhr: Abendessen

19:45-21:30 Uhr: Der „Green Deal“ und die ökologische Krise

Birgit Mahnkopf: Die blockierte Transformation. Zur Kritik des „Green Deal“ und der „geopolitischen“ EU [20 min] (zugesagt mit Vorbehalt)

Uwe Witt: Notwendige Schritte zu einer sozialökologischen Transformation auf der Ebene der EU [20 min]

Moderation: Daphne Weber

Samstag, 9.12.

10:00-12:00 Uhr: Die EU in der Großmachtrivalität der multipolaren Welt

Ingar Solty: Die EU zwischen „strategischer Autonomie“ und Unterordnung unter die USA [20 min]

Claudia Haydt: Neue Entwicklungen in der Militärpolitik der EU und ihre Grenzen [20 min]

Kommentar: **Frauke Banse Niger** [10 min]

Moderation: **Mathias Jochheim**

12:00-13:00 Uhr: Mittagessen

13:00-15:00 Uhr: Vertiefung der Integration oder Zerfall der EU?

Hans-Jürgen Bieling: Perspektiven der Europäischen Integration [20 min] (zugesagt)

Kommentar: Judith Dellheim [10 min] (zugesagt)

Moderation: Ingeborg Schellmann

15:00-15:15 Uhr: Pause

15:15-17:15 Uhr: Europa, der Krieg in der Ukraine und die Lage der Linken: Ausblicke

Erhard Crome: Europa und der Krieg in der Ukraine - Möglichkeiten und Hindernisse einer Politik der friedlichen Koexistenz [20 min]

Cornelia Hildebrandt: Die Entwicklung der europa- und friedenspolitischen Positionen in der europäischen Linken [20 min] (zugesagt)

Kommentar: Peter Wahl [10 min]

Moderation: Dani Dörper